

Herzlichen Glückwunsch für Genossen Prof. Dr. Emil Dusiska zum 65. Geburtstag

Überzeugungskraft und Konsequenz - seine Waffen zur Durchsetzung des Neuen

Der praxisverbundenen Ausbildung des journalistischen Nachwuchses galt stets seine Sorge

Wenn Prof. Dr. rer. oec. Emil Dusiska - noch über 11 Jahre Amigo als Dekan und Direktor der Sektion Journalistik wohl einer der „gestandenen“ Sektionsdirektoren unserer Karl-Marx-Universität - am 27. April sein 65. Lebensjahr vollendet und seiner Emeritierung entgegensteht, dann kommt wohl niemand, der ihn aus gemeinsamer Arbeit kennt, auf den Gedanken, Emil Dusiska könnte sich tatsächlich zur Ruhe setzen. Die Neigung dazu konnte an diesem vielseitigen kommunistischen Funktionär, Journalisten und Hochschullehrer jedenfalls bisher noch nicht einmal andeutungsweise beobachtet werden. Und wenn sich für ihn nun auch ein wichtiger Lebensabschnitt ründet, so widerstrebt es dem Chronisten, den würdigen Rückblick auf Emil Dusiskas Wirken an der Sektion Journalistik in der Vergangenheitsform als etwas Abgeschlossenes zu geben.

Mit Emil Dusiska, der 1963 zunächst als Institutsdirektor an die damalige Fakultät für Journalistik berufen wird, gewinnt die Fakultät einen leitenden Mitarbeiter, der über reiche politische und journalistische Erfahrungen gebietet. Als Arbeiterkind seit 1939 in der sozialistischen Arbeiterjugendbewegung und als gelernter Drucker hatte er seinen stets leidenschaftlich vertretenen Klassenstandpunkt frühzeitig ausgeprägt. Folgerichtig war nach der Zerschlagung des Faschismus einer der Aktivisten der ersten Stunde, und als politischer Funktionär der Partei der Arbeiterklasse profilierte er sich in leitenden Funktionen des Partei- und Staatsapparates wie auch des Journalismus. So ist er schon bei Beginn seines Wirkens an der Fakultät den meisten von uns kein Unbekannter, hatten wir ihn doch durch seine journalistischen Beiträge in Presse und Fernsehen wie auch durch Vorträge in Sonderkursen der Fakultät als einen streitbaren Polemiker für unsere sozialistische Sache erlebt, dem der kraftvolle direkte Angriff gleichermaßen zu Gebote steht wie die geschliffene satirische Pointe und der Widerlegung des Falschen wie den Beweis des Richtigen mit packender Überzeugungskraft zu handhaben weiß.

Bereits mit der Berufung Emil Dusiskas zum Dekan im September 1967 ist das Kollektiv der Fakultät Journalistik in der Lage, neue Lehrinhalte und -methoden einer einheitlichen, betont praxisorientierten Ausbildungs-konzeption zu erproben. Besonderen Wert legt er bei dem damit verbundenen Erfahrungsaustausch auch auf die Meinung der Studenten der höheren Studienjahre. Charakteristisch für das Verantwortungsbewußtsein und das vorwärtsdrängende Temperament des Dekans Emil Dusiska ist, wie er jeden Vorschlag geduldig und gründlich prüfen läßt, wie er aber auch - sind neue Überlegungen als erprobungswürdig erkannt - allen reinzierenden Haltungen notfalls mit polemischer Schärfe entgegentritt, wenn solche Haltungen daherkommen in Stereotypen der Verzweiflung: „Das haben wir aber noch nie so gemacht“, des Beharrrens: „Das haben wir aber immer schon so gemacht“ oder in der verknäuelten Ablehnung: „Ja, aber...“



Nach 13 Jahren erfolgreicher Arbeit wurde Prof. Dr. Dusiska von der Funktion des Direktors der Sektion Journalistik im Oktober 1978 abberufen. Unser Foto zeigt ihn im Gespräch mit Rudi Singer, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Rundfunk der DDR (rechts), und Prof. Dr. Leithar Rathmann, Rektor der KMU. Foto: Cavalli

Mit der Gründung der Sektion Journalistik am 31. Januar 1969 wird Emil Dusiska als Hauptinitiator jener Neuprofilierung zum ersten Direktor der Sektion berufen. Es ist eines der ganz großen Verdienste Emil Dusiskas, ein dieses Praxisbezugs verpflichtetes, ständig aktualisierbares und dennoch in sich festes Curriculum des Studiums angeregt und mit dem von ihm geleiteten Kollektiv entwickelt zu haben, ein verlässliches Studienprogramm, das dem Studenten alle Möglichkeiten bietet, die für den Beruf eines sozialistischen Journalisten notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Charaktereigenschaften auszubilden und zu festigen und sein Talent zu entwickeln, kurz, das ihm alle Chancen der Persönlichkeitsentwicklung eröffnet.

Das während des gesamten Studiums anzustrebende Ziel dieser Entwicklung formuliert Emil Dusiska immer wieder mit Eindringlichkeit: „Fest verbunden mit der Arbeiterklasse, ihrer Partei treu ergeben, sich stets als ihr Beauftragter wissend und fühlend, soll der Journalist ein hochgebildeter Marxist-Leninist sein.“ Vornehmlich auch mit der Einführung und dem Ausbau des Kernstückes dieses Studienganges, eines Systems ständiger, sich steigender und alle Ausbildungsfächer zusammenführender journalistischer Übungen, erwirbt Emil Dusiska nicht nur als Spiritus rector, sondern auch als maßgeblich an der inhaltlichen und methodischen Ausarbeitung beteiligter bleibende Verdienste um eine praxisverbundene wissenschaftliche Ausbildung des journalistischen Nachwuchses. Ein exponierter Geg-

ner lebensfreudiger fachlicher Enge, drängt er ständig darauf, daß die An-eignung und Anwendung grund-legenden Kenntnisse des Marxismus-Leninismus, besonders der materialistischen Dialektik sowie das tiefe Erfassen und die journalistische Umsetzung der Politik der Partei der Arbeiterklasse als integrierender, unabhängiger Bestandteil aller Studienphasen und Ausbildungs-bereiche wirksam sind. Dem dient auch sein erfolgreiches Bemühen, erfahrene Journalisten aller unserer Massenmedien zeitweilig oder auf Dauer als Lehrkräfte zu gewinnen sowie eine systematische Folge journalistischer Praktika zu entwickeln.

Als ordentlicher Professor für Journalistische Argumentation leitet Emil Dusiska in all den Jahren Vorbildliches in Lehre und Forschung durch das eigene Beispiel. Besonderes Augenmerk richtet er auf die Erschließung neuester Erkenntnisse der sowjetischen Journalistikwissenschaft. Als sozialistische Erzieherpersönlichkeit kennzeichnet ihn auch, daß er den ihm anvertrauten jungen Menschen zwar konsequent fordernd, aber doch auch mit warmem Herzen für die individuell so unterschiedlichen Probleme ihrer Persönlichkeitsentwicklung zugewandt ist. Mit großem persönlichem Einsatz widmet er sich der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Von den etwa 130 Dokto-randen, die von 1967 an erfolgreich an der Sektion verteidigen, führt er 33 zur Promotion, darunter zehn aus der journalistischen Praxis. Das Spektrum der thematischen Komplexe dieser Arbeiten - Theoretische Grundlagen des Journalismus,

Wirksamkeit des Journalismus, Genrevielfalt und Genespezifik, Argumentation und Polemik, Auseinandersetzung mit dem bürgerlichen Journalismus u.a. - möge die wissenschaftliche Vielseitigkeit Emil Dusiskas und den wissenschaftlichen Erkenntniszuwachs andeuten, den Ausbildung, Forschung und Praxis durch ihn erfahren. Seine 1972 bei Gründung des Rates für Journalistikwissenschaftliche Forschung erfolgte Berufung zu dessen Vorsitzendem und die von ihm in den folgenden Jahren ausgehenden Impulse für eine praxisbezogene Forschung können hier ebenso lediglich erwähnt werden wie die von ihm 1969 neu herausgegebene wissenschaftliche Zeitschrift der Sektion Journalistik und das von ihm inspiertierte und 1973 herausgegebene erste marxistisch-leninistische Wörterbuch der Journalistik, an dem nahezu das gesamte Wissenschaftskollektiv mitgearbeitet hat.

Bedeutend ist der Anteil Emil Dusiskas an den gewachsenen und gefestigten Verbindungen der Sektion zu den Partnerinstitutionen der Sowjetunion, der CSSR, der VR Polen und anderen sozialistischen Staaten. Daß die junge Sektion Journalistik international stärker in Erscheinung tritt, bewirkt seit 1968 auch seine Tätigkeit in der „Internationalen Gesellschaft zum Studium und zur Erforschung der Information“ (IAIERI) im Rahmen der UNESCO, 1972 in Buenos Aires als Generalsekretär der AIERI gewählt, die inzwischen Mitglieder aus über 50 Ländern vereint, erfährt Emil Dusiska auch hier hohe wissenschaftliche Anerkennung. Damit trägt er verdienstvoll zum internationalen Ansehen der DDR, insbesondere ihrer Hochschulpolitik und Wissenschaftsentwicklung, bei. Ein besonderer Höhepunkt - auch für die KMU - ist dabei die 1971 gemeinsam von der Sektion Journalistik, dem VDJ und der AIERI in Leipzig ausgerichtete Internationale Konferenz „Der Anteil der Massenmedien bei der Herausbildung des Bewußtseins in der sich wandelnden Welt“.

Vieles wäre noch zu sagen, z.B. zu Emil Dusiskas politischer Arbeit als Mitglied der Kreisleitung der SED an der KMU, als Präsidiumsmitglied im Zentralvorstand des VDJ und in anderen Funktionen. Es bleibt notwendig eine lückenhafte Skizze seiner politischen, pädagogischen und wissenschaftlichen Leistungen, die bereits - Jahre bevor er im Oktober vergangenen Jahres sein Amt als Sektionsdirektor in die Hände seines Nachfolgers Prof. Dr. rer. pol. Gerhard Fuchs legte - mit der Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens in Gold eine hohe gesellschaftliche Würdigung erfahren haben. Wenn wir unserem Genossen und Freund Emil Dusiska nunmehr Gesundheit und noch viele Jahre ungetrübter Schaffenskraft wünschen, so fügen wir den nicht ganz unegennütigen Wunsch hinzu, Emil Dusiska möge uns auch weiterhin und als künftiger Emeritus seinen erfahrenen Rat und seine tätige Hilfe bei der Lösung der neuen Aufgaben nicht versagen, die der Sektion Journalistik von der Partei der Arbeiterklasse und der sozialistischen Gesellschaft der DDR gestellt sind.

Prof. Dr. Werner Michaelis

Aus dem Glückwunschsreiben des Sekretariats der SED-Kreisleitung

Lieber Genosse Dusiska! Das Sekretariat der SED-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität übermittelt Dir zu Deinem 65. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche. Wir möchten Deinen Ehrentag nutzen, um Dir für Dein aufopferungsvolles Wirken im Sinne der Politik unserer Partei und besonders für Deinen Anteil bei der Ausbildung vieler Jahrgänge von klassenbewußten, der Partei treu ergebenen Journalisten, für Dein engagiertes politisches Auftreten vor der studentischen Jugend und bei der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Journalistikwissenschaft sowie für Deine Mitarbeit an der Gestaltung der Geschichte der Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität von ganzem Herzen zu danken. Als Du nach Deinem verantwortungsvollen Wirken im Berliner Magistrat, im Zentralorgan unserer Partei sowie im Apparat unseres Zentralkomitees im Frühjahr 1965 als ordentlicher Professor an die Karl-Marx-Universität berufen wurdest, stelltest Du sofort Deine ganze Kraft und Erfahrung in den Dienst der SED-Grundorganisation an der damaligen Fakultät für Journalistik, der jetzigen Sektion Journalistik, und der Kreisparteiorganisation der Karl-Marx-Universität. Selbst aus einer Arbeiterfamilie stammend und durch die sozialistische Arbeiterjugendbewegung und durch langjährige verantwortungsbewußte und verantwortungsbewußte Arbeit in der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse erzogen, hast Du Deine gesamte wissenschaftliche und hochschulpädagogische Tätigkeit an der Karl-Marx-Universität immer als überzeugter Kommunist und schöpferischer,

stets vorwärtsdrängender Parteiarbeiter verstanden. Von besonderer Bedeutung ist stets Deine Ausstrahlung als Hochschullehrerpersönlichkeit bei der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Erziehung zu einem festen Klassenstandpunkt gewesen. Als Mitglied der SED-Kreisleitung und der Leitung der SED-Grundorganisation Journalistik hast Du hohen Anteil an der Entwicklung unserer Kreisparteiorganisation und der Festigung der Kampfkraft der GO Journalistik. Viele Mitglieder in unserer Kreisparteiorganisation schätzen Dich als leidenschaftlichen und stets überzeugenden Propagandisten, als Publizisten, der es versteht, die Politik der Partei journalistisch wirkungsvoll zu verbreiten und seine Kenntnisse an andere weiterzugeben sowie als einen Vertreter unserer Alma mater Lipsiensis, der besonders als Generalsekretär der AIERI unsere Karl-Marx-Universität im Ausland stets würdig vertrat. Lieber Emil! Für Deine hohen Leistungen bist Du mit vielen Ehrungen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates bedacht worden. Zu Deinem heutigen Geburtstag möchten wir Dir im Namen der Kommunisten Deiner langjährigen Wirkungsstätte herzlich die Hand drücken, Dir noch viele Jahre Gesundheit und volle Schaffenskraft wünschen. Wir sprechen damit die Hoffnung aus, daß Du uns in der weiteren politischen und wissenschaftlichen Arbeit mit Deiner Erfahrung, Deinem politischen Weisheit, Deinem Tatendrang zur Verfügung stehst. Mit sozialistischem Gruß Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung

Gedanken über Emil Dusiska

Dr. Marianne Kramp, Dozentin:

Es ist von großem persönlichen Gewinn - wenn auch durchaus nicht immer bequem - mit einem Menschen wie Prof. Dr. Dusiska eng zusammenzuarbeiten. Von ihm kann man lernen, wie man leben sollte: kämpferisch und streitbar für den Sozialismus, ideevoll und mit Vergnügen an der Sache.

Dr. Ulla Akner, Assistentin:

Zu den einprägsamsten Ereignissen meiner ersten Studienwoche gehörte eine Vorlesung des damaligen Direktors an unserer Sektion, Kämpferisch und polemisch, mit glänzender Rhetorik vorgelesen, prägte gerade dieses Auftreten von Prof. Dr. Emil Dusiska mein Bild eines vorbildlichen Lehrers für künftige Journalisten.

Beindruckend ist für mich Professor Dusiskas Vermögen, eine Situation zu analysieren, aus einem Wust von Dingen und persönlichen Interessen den Kern herauszuschälen, eine Sache zuspitzen - um sie zu verdeutlichen - und dann seine Argumentation aufzubauen: geistvoll, schlagfertig und angriffslos. So haben wir ihn gerade auch auf internationalen Parkett oft erleben können - streitend für den sozialistischen Journalismus.

Besonders eindrucksvoll war und ist für mich immer, ihn in der internationalen Arbeit zu erleben. Das gilt sowohl für sein Auftreten auf Kongressen, als auch seine Gespräche und Diskussionen mit ausländischen Kollegen. Als zutiefst von der Notwendigkeit des Zusammenwirkens der sozialistischen Wissenschaftler in der internationalen Sphäre überzeugt, ist Prof. Dr. Dusiska ein in den Kreisen der Massenkommunikationsforscher allseits anerkannter und respektierter Wissenschaftler. Die Genossen aus den sozialistischen Bruderländern kommen auf seine Klugheit, seine Prinzipienfestigkeit und sein diplomatisches Geschick bauen, die anderen - so scheint es - fürchten sogar ein wenig seine geschliffene, oftmals in wenigen Sätzen das Wichtige klar umreißende Polemik.

Zu Professor Dusiskas Persönlichkeit gehört aber noch eine andere Seite: Beharrlichkeit, Konsequenz und Risikobereitschaft beim Durchsetzen einer von ihm als richtig erkannten Sache. Selbst immer agil und gedankensprühend, kann er den abwehrenden Satz „Es geht nicht“ nicht ausleben. Und auf diese Weise hat er uns in manche produktive Aufregung versetzt. So sind meine herzlichsten Glückwünsche an Professor Dusiska zum 65. verbunden mit einem ganz persönlichen Dank für all das, was er durch seine Arbeit an uns jüngere weitergegeben hat.

Unter seiner Leitung wurden folgerichtig die internationalen Beziehungen der Sektion, vor allem zu den Partnerfakultäten in Moskau, Prag und Warschau, fruchtbar entwickelt.

